

220 Millionen gehaltene Versprechen

Vor mehr als 15 Jahren wurde Dyract der Fachwelt in Köln vorgestellt und hat sich vom Start weg zu einer wahren Erfolgsgeschichte entwickelt. Grund genug für den Hersteller DENTSPLY DeTrey sich abermals in Köln zu treffen und im stilvollen Ambiente des Wallraf-Richartz-Museums gleichermaßen Resümee zu ziehen wie auch Ausblick auf die nächsten Jahre zu geben.

Christoph Dassing/Leipzig

Von Konstanz nach Perth

Claus-Peter Jesch, Geschäftsführer von DENTSPLY DeTrey, klingt fast schon bescheiden wenn er sagt: „Wir sind mit dem Erfolg zufrieden.“ Im Zusammenhang mit Dyract kann das nur Untertreibung sein, schließlich hat das Produkt den Markt seit seiner Einführung 1993 von Anfang an dominiert. Der Erfolg war sogar so groß, dass am Anfang die enorme Nachfrage kaum befriedigt werden konnte. Mittlerweile wurden über 220 Millionen Dyract-Füllungen verbraucht. Zur Veranschaulichung: Würde man alle diese Füllungen aneinanderreihen, bekäme man einen Strang mit einer Länge von etwa 13.200 Kilometern. Beginnt man diesen am Firmensitz von DENTSPLY DeTrey in Konstanz, würde dieser bis ins australische Perth reichen. Auf diesem Erfolg will sich Claus-Peter Jesch jedoch nicht ausruhen: „Wir werden die Marke konsequent weiterentwickeln und ausbauen“, versprach er und verwies zeitgleich auf die kontinuierliche Weiterentwicklung der Dyract-Reihe. So wurde nach dem Erfolg bereits 1997 Dyract AP eingeführt, was das erste offiziell vom Hersteller freigegebene Kompomer für den Seitenzahnbereich war. 2003 wurde Dyract eXtra ins Leben gerufen, welches eine noch bessere Handhabung und Haltbarkeit bot. Für Claus-Peter Jesch ist die Qualität von Dyract bisher unerreicht. „Entscheidend dafür ist unter anderem die kariesprotektive Wirkung, welche das Produkt auch so einzigartig macht“, erklärte Jesch den Erfolg seines Produktes. „Dyract ist damit die

Nummer 1 der Füllungsmaterialien in der kariesprotektiven ästhetischen Zahnmedizin.“

So viel Erfolg macht Produkte allerdings auch oft zur Zielscheibe von Produktpiraterie. Jesch bezifferte den so angerichteten Schaden auf knapp 2 Mrd. jährlich. Daher sei es auch wichtig, dass die Kunden ihrer Bezugsquelle vertrauen können, am sichersten sei hier der Bezug beim Hersteller direkt. „Das Thema beschäftigt uns sehr“, verdeutlichte Jesch den Umgang mit diesem ernsten Thema, „und wir versuchen den Produktpiraten das Leben mit unseren fälschungssicheren Qualitätssiegeln schwer zu machen, die auf unseren Produkten angebracht sind und somit für Originalqualität bürgen.“

Dyract ist „Functional Restoration“

Einer der „Geburtshelfer“ von Dyract ist Dr. Andreas E. Grützner. Schließlich hat der Direktor der klinischen Forschung von DENTSPLY DeTrey die komplette Entwicklung der Dyract-Produktreihe mit begleitet. Über die Jahre wurde das Kompomer zum am besten untersuchten Füllungsmaterial weltweit. 45 klinische Studien zu Dyract mit 98 Publikationen sprechen hier eine deutliche Sprache. Der Mehrwert von Dyract entsteht laut Grützner vor allem durch die protektive Wirkung gegen das Entstehen von Sekundärkaries (dem sog. „Füllungskiller“). Grützner verglich das in seinem Vortrag auch mit dem heute beliebten Functional Food, wie es beispielsweise probiotische Joghurte seien: Dyract könne man mit seiner antikariogenen Wirkung in diesem Kontext auch als eine „Functional Restoration“ bezeichnen.

Kariesprotektive Wirkung erwiesen

Prof. Dr. Thomas Attin ist Direktor der Klinik für Präventivzahnmedizin, Parodontologie und Kariologie (PPK) an der Universität Zürich und stellte die Ergebnisse einer In-situ-Untersuchung zur kariesprotektiven Wirkung von Dyract eXtra vor. Ziel dieser Studie war der Nachweis einer Verringerung der Entstehung von Karies am Zahnschmelz der Nachbarzähne im Bereich des approximalen Kontaktpunktes. Attin beschreibt den Ablauf der Studie so: „20 Probanden trugen über 28 Tage eine eigens angefertigte intraorale



V.l.n.r.: Dr. Peter Kaschny, Prof. Dr. Thomas Attin, Claus-Peter Jesch, Prof. Dr. Reinhard Hickel, Dr. Andreas E. Grützner.

television

Apparatur, welche neben Dyract eXtra ein Universalkomposit und Schmelz zur Kontrolle enthielt. Die Apparatur enthielt künstliche Approximalkontakte mit den Materialkombinationen Dyract-Schmelz, Universalkomposit-Schmelz und Schmelz-Schmelz.“ Für die Studie putzten sich die Probanden zweimal täglich die Zähne mit einer fluoridhaltigen Zahnpasta und überspülten im Anschluss daran mit dem angesammelten Zahnpasta-Speichel-Gemisch die intraoralen Apparaturen. Diese wurden zusätzlich fünfmal am Tag in Zuckerlösung gelegt, um Plaquewachstum anzuregen.

Vor und nach der In-situ-Periode wurde der relative Mineralisationsgrad der Schmelzproben mit der quantitativen lichtinduzierten Fluoreszenz (QLF) gemessen und der Fluoreszenzverlust (als Maß für die Entwicklung von Schmelzkaries) bestimmt und statistisch analysiert. Das Ergebnis ist laut Attin relativ eindeutig: „Dyract führte zu einer statistisch signifikant geringeren Entwicklung von Karies am anliegenden Schmelz als das Universalkomposit oder der Kontroll-Schmelz. Daher geben die Ergebnisse Anlass zu der Vermutung, dass Füllungen im Approximalbereich aus Dyract eXtra zu einer Verringerung der Entstehung von Karies am Zahnschmelz der Nachbarzähne im Bereich des approximalen Kontaktpunktes führt.“ Es sei laut Prof. Attin also anzunehmen, dass die Ursache hierfür die Fluoridabgabe von Dyract eXtra ist.

Weltweite Multicenter-Studie

Diese kariesprotektiven Ergebnisse sollen jetzt in einer von DENTSPLY initiierten weltweiten Langzeitstudie klinisch nachgewiesen werden. Dabei wird die Multicenter-Studie, die über vier Jahre an derzeit drei Universitätszahnkliniken in Polen, Taiwan und China durchgeführt wird, vor allem die Frage beantworten, ob beispielsweise der Nachbarzahn von einer Dyract-Füllung dahingehend profitiert, dass er weniger für Karies anfällig ist. Im Rahmen der Studie werden bei 672 Kindern und Jugendlichen über 1.000 Füllungen mit Dyract eXtra verbracht und die Patienten fortlaufend gegenüber einer Komposit-Kontrollgruppe untersucht. Die Ergebnisse der Studie werden allerdings erst in den kommenden Jahren erwartet.

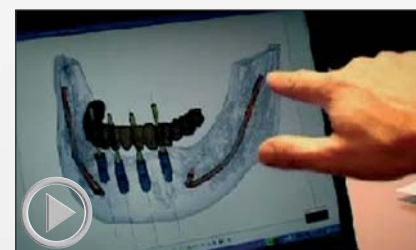
„Kompomer nicht gleich Kompomer“

Prof. Dr. Reinhard Hickel, Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie an der LMU München, wies abschließend drauf hin, dass pauschale Aussagen zur Leistungsfähigkeit von Kompomeren keinen Sinn machen würden. „Lange Zeit hat sich die weit verbreitete Meinung gehalten, dass Kompomere schlechte Komposite seien, dabei sind die Kompomere diesen beispielsweise in puncto Biegefestigkeit überlegen“, sagte Hickel. Aber auch hier müsse immer das einzelne Produkt betrachtet werden, „denn Kompomer ist nicht gleich Kompomer.“ Allerdings beziehen sich die meisten der Studien ohnehin auf die Dyract-Gruppe und die dort festgestellten Ergebnisse sind überzeugend. In einer fünfjährigen Studie für den Seitenzahnbereich lag die Erfolgsquote von Dyract bei über 94 Prozent, was als sehr gutes Ergebnis angesehen werden kann. Lediglich eine Ausfallquote von 1,2% pro Jahr spricht für die Verwendung von Dyract-Produkten. Nicht umsonst ist Dyract das erste Kompomer, das vom Hersteller offiziell für den Seitenzahnbereich freigegeben wurde.

Nach nunmehr 15 Jahren sind die Produkte der Dyract-Reihe immer noch das, was sie seit ihrer Markteinführung waren: State of the Art. 220 Millionen gehaltene Versprechen sind hierfür der beste Beweis. Geht es nach dem Hersteller DENTSPLY DeTrey, war das jedoch erst der Anfang. ■

Sehen, was läuft – täglich neu!

Fernsehen war gestern, TV läuft heute im Internet. Rund um die Uhr, hochauflösend, rasend schnell.



Das Unternehmen Dentegris ist aus einer Initiative von Profis aus Chirurgie, Prothetik und Zahntechnik entstanden. Die Idee, ein überschaubares, sicheres und bezahlbares Implantat-System auf den Markt zu bringen wurde schnell zum Erfolgsmodell.



BioHorizons® blickt mit Stolz auf viele wissenschaftlich fundierte und evidenzbasierte Produkteinführungen. Die neuen Laser-Lok® Mikrorillen auf den Implantathälsen sind das jüngste Beispiel dieser Tradition.



Champions®-Implants entwickelt und produziert moderne zahnärztliche Implantate und Medizinprodukte und bildet zahnärztliches Personal zu deren Handhabung aus.